

originäre reproduktionen

einen echten Vasarely konnte man eine zeitlang in einem kaufhaus erwerben. es waren editionen von zweifelhaftem wert, weil sie als massenproduktion und wahrscheinlich von fremder hand signiert angeboten wurden. eine stiftung, die ein eigenes museum und manch anderes forciert hatte, wollte damit hochfahrende pläne finanzieren. doch die diskussionen um die echtheit der verkauften werke liesen bald die umsätze auf dem kunstmarkt sinken. für den Op-Art-pionier Vasarely war das sicher kein problem, da er auch ohne originäre handschrift lieber allerorten präsent als teuer gesammelt sein wollte.

jahrzehnte lang ist es ihm gelungen, mit anspruchsvollen arbeiten populär zu sein. sie wurden nicht nur in zahlreichen museums-ausstellungen gezeigt, sondern zierten ebenso manches heim in einer kleinen mietswohnung. Vasarely war fast überall zu finden. seine vexierspiele der geometrischen formen verkündeten plakativ ihre botschaft wie eine moderne volkskunst. als zukunftsweisender stil wurden sie eine mode und von fast jedermann bewundert. Vasarelys alphabet der farben und formen entsprach einem zeitgeist, der sich psychedelisch in den aufkommenden diskotheken und multimedialen vorläufern im fernsehen kultivierte.

mit der offen proklamierten trennung zwischen entwurf und ausführung konnte er die handwerkliche ausführung seiner werke mitarbeitern überlassen. er überwachte lediglich die produktion und entwickelte weitere prototypen, die sich seriell vervielfältigen liessen. auf diese weise entstanden unzählige grafiken, reliefs und dreidimensionale objekte. alle entwürfe wurden genau datiert und für serien-produktionen im laufe der jahre optimiert, denn einer bild-idee kam mehr bedeutung zu als der technischen verwirklichung. damit kann Vasarely, der als schlüsselfigur der Op Art in der kunstgeschichte einen festen platz bekommen hat, ebenso als vorläufer der konzeptkunst gelten.

beeinflusst von Picasso, Matisse, Léger und den abstrakten experimenten des Bauhauses, war Vasarely nicht der erste und einzige, der das geome-

trisch konstruktive als eigenständiges sujet entdeckt hat. er akzentuierte aber das prinzip der reinen konstruktion mit einem technischen kalkül und konzipierte kompositionen formelhaft reproduzierbar. derartig angelegte sujets sind berechenbar und heute auch am computer virtuos modifizierbar, so dass sie für die protagonisten der medienkunst ein inspirierendes vorbild wurden.

seine permutationen, die nach wie vor eine netzhaut ins oszillieren bringen, suggerieren mit wellen- und streifenmotiven sowie isographischen kuben recht bizarr virtuelle räume. obwohl er selbst nicht mit dem computer arbeitete, lässt sein konsequentes programm der konstruktion die vorstellung von einem original lange vor dem gebrauch digitaler dateien als unsinnig erscheinen. was aus prototypen für serien entworfen wurde, ist beliebig reproduzierbar und kann kein original sein. die arbeiten von Vasarely sind muster oder modelle für ästhetische innovationen, die egal in welchem medium nach organischen metamorphosen streben.

im zeitalter der permanenten reproduzierbarkeit vermag ein generiertes bild kaum noch die differenz von original und kopie geltend machen und ebenso wenig eine aura zelebrieren. wo keine materialität vorliegt (oder einzig die von elektronischen impulsen), kann alles beliebig oft kopiert werden und bekommt je nach kontextualisierung eine andere bedeutung. die authentizität von künstlerischen ansprüchen hat sich demgemäss in relation zu den potentialen von paraphrasierungen sowie variationen zu behaupten und kann am besten beeindruckend, wenn das vermeintlich bekannte durch eine abweichung verblüfft. Vasarely ist es auf diese weise früh gelungen, erwartung mit visuellen tricks zu unterlaufen, um bilder ins schwingen zu bringen.